

Protokoll – Workshop Nachhaltige Regionalentwicklung

am 12.02.2025, 09:30 – 13:00 Uhr, Gut Deutsch Nienhof

Hinweis: Dem Protokoll sind die Präsentationen angehängt.

Tagesordnung

- Begrüßung
- Naturparkplan: Stand der Bearbeitung & Rückblick
- Einstieg in das Thema Nachhaltige Regionalentwicklung
- Nachhaltige Regionalentwicklung im Naturpark: Themen und aktuelle Aktivitäten
- Vorstellung des „Naturpark-Partner-Programms“
- Konkretisierung des Leitprojektes „Naturpark-Partner-Programm“ in Kleingruppe
- Ausblick

Begrüßung

Frau Ikert, Geschäftsführerin des Naturparks Westensee – Obere Eider e.V., begrüßt die Teilnehmenden und übergibt die Moderation an Frau Blaumann, die nach der Vorstellung der Tagesordnung in eine kurze Vorstellungsrunde überleitet.

Naturparkplan: Stand der Bearbeitung & Rückblick

Frau Blaumann stellt den aktuellen Stand der Naturparkplanerstellung vor und gibt einen kurzen Rückblick auf die Zukunftswerkstatt im November 2024 (s. Anhang 1, Folie 5-7).

Einstieg in das Thema Nachhaltige Regionalentwicklung

Anschließend stellt Frau Blaumann die Stärken und Schwächen im Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung sowie die Ziele in diesem Handlungsfeld vor (s. Anhang 1, Folie 9-12). Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Zielen nicht um die alleinigen Aufgaben des Naturparks handelt. Sie sind vielmehr als Ziele für die gesamte Naturparkregion zu verstehen und sind nur unter Beteiligung unterschiedlicher Akteur:innen umzusetzen. Neben der Umsetzung von Maßnahmen kann der Naturpark oftmals eine koordinierende und beratende Rolle einnehmen.

Nachhaltige Regionalentwicklung im Naturpark: Themen und aktuelle Aktivitäten

Frau Ikert, Geschäftsführerin des Naturparks Westensee – Obere Eider e.V., stellt die Rolle des Naturparks im Handlungsfeld Nachhaltige Regionalentwicklung dar und stellt die aktuellen Aktivitäten und Projekte des Naturparks in diesem Themenfeld vor. Die Inhalte sind der beigefügten Präsentation zu entnehmen (s. Anhang 2).

Vorstellung des „Naturpark-Partner:innen-Programms“

Ziel des Workshops ist es, Leitprojekte, die in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden sollen, zu bearbeiten und zu konkretisieren. Die Darstellung im Naturparkplan erfolgt in Form von Steckbriefen. Die Leitprojekte sollen zur Erreichung der Naturpark-Ziele beitragen und sollen:

- zum Naturpark passen.
- realisierbar sein.
- im Aufgabenspektrum des Naturparks liegen.
- Akzeptanz und Unterstützung in der Naturpark-Region haben.
- positiv und problemlösend sein.

In Abstimmung mit dem Naturpark-Team wurde für den Naturparkplan das „**Naturpark-Partner:innen-Programm Westensee**“ als Leitprojekt ausgewählt.

Bei der Entwicklung des Naturpark-Partner:innen-Programms kann der Naturpark auf Erfahrungen, Hilfestellungen und Vorlagen des bundesweiten Partnerprogramms des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) zurückgreifen. Frau Blaumann stellt die Entstehung, die Ziele und die Vorteile des VDN-Netzwerkes vor. Darüber hinaus gibt sie einen Überblick über die Anforderungen an die Partnerbetriebe und die Aufgaben des Naturparks. Die Inhalte sind der Präsentation im Anhang zu entnehmen (s. Anhang 1, Folie 17-24). Zur Veranschaulichung wird der Imagefilm des Partnernetzwerkes im Naturpark Schlei gezeigt. Der Film sowie weitere Informationen sind auf der Internetseite des VDN zu finden (<https://naturparke.de/verbandsaktivitaeten/naturpark-partner/>).

Konkretisierung des Leitprojektes in Kleingruppen

Bevor das Leitprojekt in Kleingruppen konkretisiert wird, wird im Plenum gesammelt, welche Branchen und Einrichtungen im Naturpark Westensee besonders wichtig sind und Partner:innen im Netzwerk sein sollten. Folgende Branchen wurden genannt:

- Beherbergung, z.B. die zwei Campingplätze, Ferienwohnungen, Jugendherberge Westensee und wenn in der Region vorhanden „Urlaub auf dem Bauernhof“
- Land- und Forstwirtschaft, Hofläden
- Gastronomie
 - Symbiose aus Landwirtschaft und Gastronomie nutzen
- Kanu- und Kajakverein
- Gemeinden als Multiplikatoren und Ansprechpartner für interessierte Betriebe

Als mögliches Projekt des Netzwerkes wurde die Entwicklung eines Naturpark-Produktes genannt.

Es wurde die Frage gestellt, welche Betriebe und Unternehmen Teil des Netzwerkes sein können. Die Antwort lautet: Das Netzwerk ist offen für alle, die nachhaltig wirtschaften

oder zukünftig wirtschaften wollen und etwas für den Naturpark/die Region tun möchten. Das können neben Zimmereien auch andere Handwerksbetriebe, z.B. aus dem Energiesektor sein.

Anschließend wird das ausgewählte Leitprojekt in zwei parallelen Kleingruppen bearbeitet. Beiden Gruppen steht eine Stellwand und eine DIN A0 Karte des Naturparks zur Verfügung. Anschließend stellen beide Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Im ersten Schritt sollen mögliche Betriebe und Angebote auf der Karte verortet werden. Im zweiten Schritt sollen Betriebe und Angebote benannt werden und kurz beschrieben werden, was sie zu Partner:innen qualifizieren würde.

In einem dritten Schritt sollen anhand der folgenden Fragen die notwendigen Schritte bis zum funktionierenden Partner-Netzwerk herausgearbeitet werden:

- Wie sollen die potenziellen Partner:innen angesprochen und (dauerhaft) einbezogen werden?
- Worin besteht der (konkrete) Mehrwert für den Naturpark und für die Partnerbetriebe? (z.B. gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Wissensaustausch ...)
 - mögliche Unterprojekte: Flyer, Internetauftritt etc.
- Wer und was wird gebraucht?
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Was sind wesentliche Kostenpunkte?
- Zeitliche Umsetzung?
- Was sind mögliche Herausforderungen? Was ist zu beachten? Was wollen wir auf gar keinen Fall?

Ergebnisse Gruppe 1:

Die Gruppe 1 hat insgesamt 61 Betriebe und Angebote zusammengetragen, die für ein Partner:innen-Netzwerk interessant wären. Dabei werden die Bereiche Gastronomie, Erlebnis, Unterkünfte und Produzenten/Erzeuger abgedeckt. Die Liste und die Karte mit der Verortung der Betriebe und Angebote steht dem Naturpark für den Auf- und Ausbau seines Verteilers sowie für weitere Planungen zur Verfügung.

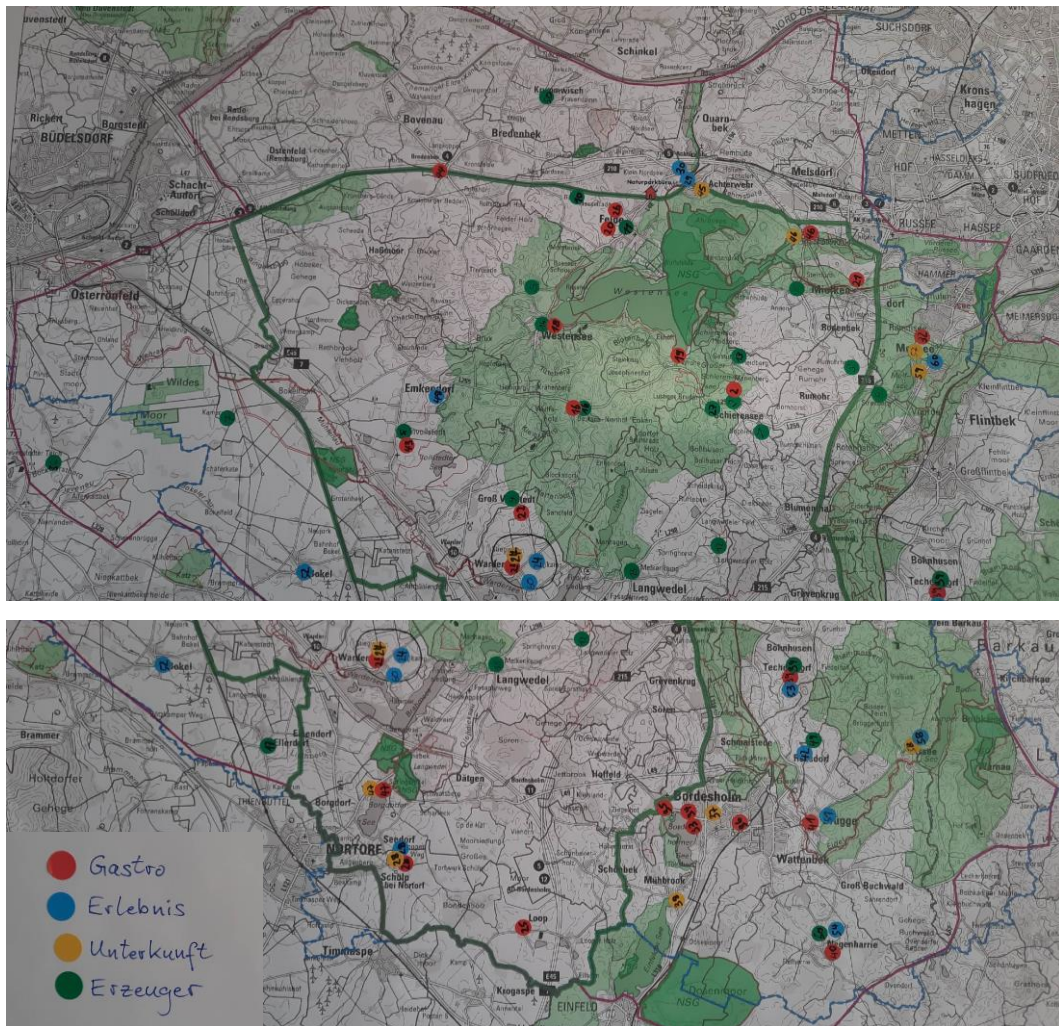


Abb.: Ergebniskarte mit Verortung möglicher Naturpark-Partner:innen

Anschließend beschäftigte sich die Gruppe mit den notwendigen Schritten und der Ausgestaltung des Netzwerkes mit den folgenden Ergebnissen:

Ansprache potenzieller Partner:innen:

- (Erstes) Treffen zur Vernetzung
- Der Naturparkmarkt kann als Portal dienen.
- Über die Gemeinden als Multiplikatoren und Ansprechpartner für potenzielle Partner:innen
- E-Mail-Verteiler
- Qualitätsversprechen als Anreiz; gemeinsame Entwicklung und Angebot qualitativ hochwertiger Produkte

Mehrwert durch das Netzwerk und dauerhafter Einbezug der Partner:innen:

- Schaffung eines Wir-Gefühls
- Gegenseitige Bewerbung
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, z.B. in Form von Betriebsbesichtigungen

- Entwicklung von (kulinarischen) Fahrrad- und Wanderrouten entlang der Partner:innen-Betriebe → hier besteht eine Querverbindung zum Handlungsfeld Nachhaltiger Tourismus, in dem die Touren ausgearbeitet werden könnten.

Hinweis: Schon im Genussführer wurden Radtouren zu den Betrieben geplant. Sie können über einen QR-Code aufs Handy geladen werden und eigenverantwortlich gefahren werden.

- Gemeinsam mit dem Partner:innen-Netzwerk zur Grünen Woche

Wer wird gebraucht? Was kann initiiert werden?

- Ein Kümmerer für das Netzwerk bzw. die kontinuierliche Netzwerkarbeit.
- Naturpark-Marke schaffen.

Kosten und Finanzierung:

- Kostenpunkte:
 - personelle Ressourcen in der Naturpark-Geschäftsstelle für die Netzwerkarbeit
 - nachgelagerte Maßnahmen
- Finanzierung:
 - Anschubfinanzierung, z.B. über Fördertöpfe
 - Als Naturpark in Vorleistung gehen
 - Mitgliedsbeiträge
 - Beteiligung der Gemeinden

Herausforderungen:

- Kontinuierliche Aktualisierung der Informationen, Plattformen, Radrouten etc.

Ergebnisse Gruppe 2

Die Gruppe 2 hat sich dazu entschieden, dass erst einmal mit dem vorhandenen Verteiler des Naturparks vom Naturparkmarkt und der Entwicklung des Genussführers (lag den Gruppen zur Information vor) gestartet werden sollte. Daher ist die Gruppe direkt zu Schritt drei übergegangen mit den folgenden Ergebnissen:

Ansprache potenzieller Partner:innen:

- Erst einmal mit bestehender Liste an Betrieben starten und diese zu einem ersten Treffen einladen.
- VDN-Treffen organisieren.

Mehrwert durch das Netzwerk und dauerhafter Einbezug der Partner:innen:

- Vermarktungslücken schließen
- Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- Liste von Produzent:innen und Gastronomie

- Aktionen neben der Basiskarte anbieten → Aktionskarten einführen mit ungewöhnlichen regionalen Produkten zum Probieren
- In der Speisekarte sollte explizit auf die Herkunft der Produkte hingewiesen werden.
- Bekanntheit

Wer wird gebraucht? Was kann initiiert werden?

- Mögliches neues Angebot: Geführte Radtouren zu den Höfen anbieten.
- Evtl. ehrenamtliche Unterstützung bei der Betreuung des Netzwerkes
- Schulbesuche: Die Grundschule des Amtes Achterwehr in Felde mit Westensee bekundet bereits Interesse an einer Hofführung auf dem Hof Sophienlust.
- Gutscheine
- Aktionstage Arche Warder
- Gegenseitige Unterstützung in Form von Infoständen auf den Höfen
- Gemeinsam mit den Netzwerkpartner:innen zur Outdoormesse oder zur Landwirtschafts- und Verbrauchermesse Norla

Wann?

- Erstes Infotreffen in 2025

Kosten und Finanzierung:

- Finanzierung über eigenes Personal oder als Dienstleistungsauftrag vergeben. Wobei es für die Kontinuität förderlich wäre, eine dauerhafte Personalstelle zu haben.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen dienen als Grundlage zur Erstellung des Projektsteckbriefs für den Naturparkplan.

Ausblick und Verabschiedung

Nach der Vorstellung der Gruppenergebnisse gibt Frau Blaumann einen kurzen Ausblick auf den weiteren Prozess und weist auf die Workshops am 12. März und 13. März im Gut Deutsch Nienhof hin:

- Workshop BNE, Umweltbildung: 12. März, 14:00-17:30 Uhr
 - Leitprojekt 1: „Aufbau eines Netzwerkes / Ausbau von Kooperationen für Umweltbildung/BNE“
 - Leitprojekt 2: „Entwicklung neuer Angebote, Führungen, Exkursionen“
- Workshop Nachhaltiger Tourismus: 13. März, 09:30-13:00 Uhr
 - Leitprojekt 1: „Barrierefreiheit im Naturpark“
 - Leitprojekt 2: „(Weiter-)Entwicklung und Pflege von Erholungsinfrastrukturen“

Abschließend verabschiedet Frau Ikert die Teilnehmenden und bedankt sich für die vielen guten Ergebnisse und Projektideen.